

TARIKS WETTERKÜCHE



Schnee aus einem Staubkorn

Von Tarik Schwenke

@ Tarik.Schwenke@yahoo.de

Wie vor einer Woche geschrieben, habe ich gerade meine war-

men Pantoffeln an und widme mich für Sie den neuesten Wetterentwicklungen. Der arktische Winter hat in diesen Stunden Usingen und Umgebung voll im Griff.

Das bedeutet tagsüber leichten bis mäßigen Dauerfrost und in den Nächten bis unter minus 10 Grad. Der komplette bisherige Winter war eher ein Schatten seiner selbst, mit nur wenigen kurzen kalten Episoden und einer vorübergehend geschlossenen Schneedecke. Viele hatten ihn bereits abgehakt, denn die späte

Februarsonne ist auf der Haut bereits deutlich spürbar. Selbst der eisige Wind ist an windgeschützten Stellen mit Unterstützung des Sonnenscheins gut zu ertragen. Eine gute Gelegenheit, in den letzten Tagen das Vitamin-D-Konto etwas auszugleichen. Bewegung in kalter winterlicher Landschaft mit viel Sonnenschein sind für das Immunsystem sehr zuträglich.

Und das benötigen wir sicher alle, zumal um uns herum erstaunlich viele Zeitgenossen mit ihrer tropfenden Nase beschäftigt sind. Erkältung und Grippe lassen grüßen. Ich grüße zurück und mache mich schnell aus dem Staub! Können Sie sich vorstellen, dass sich die paar

Schneeflocken der letzten Stunden, die vom Wind weggeweht wurden, sehr gut zurückverfolgen lassen? Die Ostsee ist derzeit ein regelrechter Schneeproduzent und hüllt die Küstengebiete in eine Schneedecke. Es ist der sogenannte (engl.) »Lake-Effect«, also ein See-Effekt.

Doch wie kommt so etwas zustande? Dazu braucht es zunächst eisige Luft, die über ein Gewässer streicht, das deutlich wärmer ist. Die kalte und sehr schwere Luft zwingt die feuchte Seeluft aufzusteigen, sich abzukühlen und dabei entsteht durch die Feuchtigkeit unterkühlter Wasserdampf. Tatsächlich, Wasserdampf kann bei Werten unter dem Gefrierpunkt

existieren. Und es geht weiter: Auch die in großer Höhe liegende Luft ist derzeit sehr eisig und die Feuchtigkeit aus der Ostsee selbst weit über unseren Köpfen demgegenüber deutlich wärmer. Sie steigt also noch weiter auf. Sie kühlt sich nochmals ab und allmählich bilden sich dichte Wolken.

Nun braucht es einen winzigen Gegenstand, also ein Staubkorn, eine Polle oder ein Salzkristall. Der unterkühlte Wasserdampf schmiegt sich an diese Winzlinge an und plötzlich kondensiert das Wasser zu Eiskristallen (Schneeflocken). Durch den Nordostwind werden diese Schneewolken selbst bis in unsere Landschaft getragen.

Dieser Schneeimport ist allerdings nicht besonders nachhaltig, weil sich die Wolke auf dem weiten Weg zu uns sozusagen leer schneit. Eine fast leer geschneite Wolke. Nach diesem theoretischen Ausflug schauen wir nun zusammen ganz praktisch in die Zukunft.

Der Höhepunkt der Kälte wird am Mittwoch erreicht. Danach geht es zumindest tagsüber langsam bergauf. Am Freitag könnte uns Glatteis drohen, bevor am Wochenende deutlich mildere Luft mit deutlichen Plusgraden heran geweht wird. Ich persönlich traue dem Winter aber weiterhin eine ganze Menge Kälte zu.